XI.

Besprechungen.

A. Politzer, Lehrbuch der Ohrenheilkunde. I. Bd.
372 Seiten. 106 Holzschnitte. Verlag von Ferdinand Enke in
Stuttgart. Preis 10 M.

Besprochen von

Dr. Ludwig Loewe in Berlin.

Das Lehrbuch des durch seine langjährige Lehrthätigkeit und durch seine theoretischen und praktischen Erfolge auf dem Gebiete der Ohrenheilkunde rühmlich bekannten Verfassers beginnt mit der Anatomie und Physiologie des Schalleitungsapparates, so weit dabei die Krankheiten des Gehörorganes in Berücksichtigung kommen. Nach der in der Wiener Schule bewährten Methode des Unterrichts wird jeder überflüssige Gedächtnissballast bei der Behandlung des so schwierigen Stoffes vermieden, dagegen werden die modernen Tagesfragen, namentlich in dem anatomischen Theile mit grosser Uebersichtlichkeit und umfassender Literaturkenntniss behandelt, so dass dadurch die Politzer'sche Darstellung auch Werth für den Anatomen von Fach gewinnt. In dem Interesse der letzteren wäre es gewiss erwünscht, wenn die Verlagsbuchhandlung sich zu einer separaten Herausgabe des anatomisch-physiologischen Theiles entschliessen würde, um so mehr, da derselbe mit 44 Abbildungen geschmückt ist, unter denen sich eine nicht geringe Anzahl bisher noch nirgends veröffentlichter und sehr instructiver Originalschnitte befinden.

In dem nun folgenden, die Krankheiten des Ohres im Allgemeinen behandelnden Theile seines Werkes stellt Politzer die Affectionen des Mittelohres — entgegen dem bisherigen Gebrauche — an den Anfang, weil „die Erkrankungen des Mittel-

ohres als die bei weitem häufigsten das Interesse des praktischen Arztes vor allen in Anspruch nehmen“. Entsprechend der Lehrmethode der Wiener Schule sind es wiederum die pathologisch-anatomischen Veränderungen der Mittelohrauskleidung, die den Anfang des Kapitels machen. Als selbständige und zum Theil neue Befunde hebt Referent die Schilderung und Abbildung der aufgewulsteten Trommelhöhlenschleimhaut, sowie des erweiterten Lymphgefäßnetzes vom Promontorium hervor. An die Uebersicht der pathologisch-anatomischen Veränderungen des Mittelohres reiht sich ein Abschnitt über die physikalischen Untersuchungsmethoden. In ausführlicher Weise werden die verschiedenen Arten der Ohrtrichter, der Beleuchtungsspiegel und Correctionslinsen, die Wahl der Lichtart und die Technik der Untersuchung des äusseren Gehörganges und des Trommelfelles besprochen. Daran knüpft sich ein Resumé des normalen Trommelfellbefundes.

In technischer Beziehung ist hervorzuheben, dass Politzer hier wie auch bei dem Katheterismus der Tuba den Instrumenten aus Hartkautschuk den Vorzug vor denen aus Metall gibt, sowie dass Politzer der Untersuchung bei diffusem Tageslicht nicht unbedingt das Wort redet. Der Abschnitt über die mechanischen Wirkungen der in das Mittelohr eingeleiteten Luftströme ist besonders instructiv und mit Kritik behandelt. Namentlich wird die Einwirkung derselben auf das Gehör, die therapeutische Wirkung und die Verschiedenheit der Methode der Lufteinbringung mit Objectivität auseinandergesetzt; dabei werden doch nie die Zwecke eines Lehrbuches für praktische Aerzte und Studirende aus dem Auge gelassen und deshalb die wirklich feststehenden Thatsachen vor Allem berücksichtigt, die streitigen Punkte dagegen *sine ira et studio* behandelt.

Dem Katheterismus der Ohrtrompete widmet der Verf. ein sehr ausführliches Kapitel, um durch präcise Schilderung der Technik und der bei dem Katheterismus zu vermeidenden Gefahren den Autodidakten zur selbständigen Ausübung der Manipulation zu befähigen. Die Ergebnisse der Auscultation des Gehörorgans werden vom Verf. in einen überraschenden Zusammenhang mit den anderen Krankheitssymptomen gebracht und so wird mit Recht auf die hohe Bedeutung dieses häufigstens stiefmütterlich behandelten Untersuchungsverfahrens aufmerksam gemacht.

Die Schilderung des Politzer'schen Verfahrens beginnt

mit der Technik desselben, darauf werden die neuerdings empfohlenen Modificationen des Verfahrens besprochen, daran reiht sich ein Kapitel über das Vorkommen von Trommelfellrupturen in Folge des gesteigerten Luftdruckes.

Nachdem der Verf. die Vorzüge seines Verfahrens gegenüber dem Valsalva'schen Versuch und dem Katheterismus betont hat und die Möglichkeit, Dämpfe in das Mittelohr durch sein Verfahren zu leiten, nachgewiesen hat, wendet er sich den Hörprüfungen zu.

In sehr eingehender Weise wird die bisherige Literatur über diesen Gegenstand verwerthet; darauf bespricht Verf. seinen einheitlichen Hörmesser (siehe dieses Archiv Bd. XII). Die Prüfung der Hörthätigkeit für die Sprache beginnt mit einer Analyse der Untersuchungen Oscar Wolf's. In praktischer Weise werden dann die Prüfungen der Perception durch die Kopfknochenleitung abgehandelt, sowie die Stimmgabeluntersuchungen in ihrer Bedeutung hervorgehoben. Damit schliesst der allgemeine Theil des Buches.

Als Einleitung in den speciellen Theil dienen allgemeine Bemerkungen über Aetiologie, Dauer und Verlauf der Ohrenkrankheiten mit besonderer Rücksicht auf das Krankenexamen.

Als ätiologisches Moment werden 1. unmittelbare Schädlichkeiten, 2. erbliche Anlage, 3. Beruf und Beschäftigung, 4. das Alter gewürdigt. Die subjectiven Gehörsempfindungen werden nach der Localität ihrer Wahrnehmung, nach ihrem Charakter, ihren Intensitätsschwankungen in vorzüglich klarer Weise geschildert. Die *Hyperaesthesia acustica*, die Schmerzempfindung im Ohre, die Empfindung von Druck, Völle, Schwere und Schwindel, die *Paracusis loci* und *Paracusis Willisii*, sowie die *Paracusis duplicata* sind in für das praktische Bedürfniss genügender Weise besprochen. Zum Schlusse des Abschnittes schildert Verf. das Verfahren beim Krankenexamen in lebendiger, sehr anziehender Sprache.

Den speciellen Theil beginnt Verf. wiederum mit den Krankheiten des Mittelohres, zunächst mit der Uebersicht der histologischen Veränderungen des Trommelfelles. Neu sind hierbei zwei Durchschnitte durch das letztere, der eine im entzündeten Zustande, der andere mit Knochenneubildung von einem tuberkulösen Individuum. Die Entzündungen des Trommelfells theilt Verf. in acute und chronische, wobei namentlich die Schilderung der ersteren fundamental von den bisherigen Beschreibungen ab-

weicht. Wenn es bei der chronischen Trommelfellentzündung durch Wucherung der Cutisschicht zur Granulationsbildung gekommen ist, empfiehlt Verf. das Eisenchlorid oder den Galvanokauter. Das Kapitel über die traumatischen Läsionen des Trommelfells wird namentlich von gerichtsärztlicher Seite mit grosser Befriedigung gelesen werden. Die Krankheiten der Trommelhöhle, der Ohrtrumpete und des Warzenfortsatzes classificirt Verf. nach dem klinischen Standpunkte, da hier die pathologische Anatomie noch eine zu unsichere Basis bilde. Als Therapie der acuten Mittelohrentzündung, die ohne Perforation des Trommelfells verläuft, empfiehlt Verf. locale Blutentziehung, kalte resp. warme Ueberschläge, Narcotica etc., warnt aber vor der übertriebenen Luftpneumonie und der Trommelfellparacentese: die nicht perforative Mittelohrentzündung wird scharf von der perforativen gesondert, weil nach Eintritt der Perforation das klinische Bild sowohl als die Therapie ganz andere werden.

Der Wichtigkeit des Gegenstandes angemessen nehmen die Mittelohrkatarrhe einen nicht unbedeutenden Theil des Werkes ein. In praktischer Beziehung unterscheidet Verf. 1. die mit nachweisbarer Secretion und Schwellung einhergehenden und 2. die sogenannten trockenen sklerosirenden Katarrhe und schildert der Häufigkeit der Krankheit entsprechend sehr eingehend die Indicationen für die einzelnen Fälle. Den Katheter empfiehlt er nur in dem Falle, dass wegen zu grosser Widerstände die Luft nach seinem Verfahren nicht ins Mittelohr gepresst werden kann. An die Therapie der Mittelohrkatarrhe reiht sich die Besprechung der Einleitung von Dämpfen, sowie von medicamentösen Flüssigkeiten in die Paukenhöhle. Gegen Spannungsanomalie im Trommelfell empfiehlt Verf. Luftverdünnung im äusseren Gehörgange.

Den Beschluss des ersten Bandes macht eine sehr sorgfältig zusammengestellte Uebersicht über die Krankheiten des Nasenrachenraumes, soweit dieselben den Ohrenarzt interessiren. Hierbei findet sich die neuere rhinoskopische Literatur eingehend berücksichtigt.

Bei dem Namen des Autors ist es kaum nothwendig, obiger Skizze des reichen Inhaltes des Lehrbuches die Bemerkung hinzuzufügen, dass dasselbe sich durch die Art der Darstellung und durch Klarheit der Sprache auszeichnet. Ein nicht unwesentlicher Theil des Buches sind die 106 Holzschnitte, deren Ausstattung Seitens der Verlagshandlung dem gediegenen Inhalte des Werkes entspricht.